phie und ein Register beschließen diesen interessanten Band, dessen größtes Verdienst im Hinweis darauf besteht, dass die Einschätzung der Zeitgenossen weniger stark von kirchenrechtlichen Normativen bestimmt war als die der modernen Forschung.

Martin Claus

Jan SZYMCZAK, *Rycerz i jego koń* [Der Ritter und sein Pferd], Bellerive-sur-Allier 2018, Wydawnictwo DiG, 309 S., ISBN 979-10-9562751-7, PLN 42. – Das Buch ist der letzte von drei Bänden, die dem ma. Rittertum in Polen gewidmet sind (vgl. DA 74, 440 f.). Diesmal stehen das Pferd des Ritters und die Aufgaben, die es zu erfüllen hatte, im Mittelpunkt. Den Beginn bildet die Untersuchung aller Informationen über die Pferde bekannter Ritter und Herrscher, über ihre Namen und ihre Farbe; auch über den Preis, den man im MA für Pferde – je nach ihrer Bestimmung – zu zahlen hatte. Ein Kapitel dient der Beschreibung der Tracht des Ritters zu Pferd, des Rosspanzers, des Pferdegeschirrs und der Reitausstattung – unter Berücksichtigung der Preise, der Ausführung, der besten Werkstätten. Ein eigenes Kapitel ist den Sporen gewidmet, ihrer Form, ihrer Bestimmung sowie den Materialien, aus denen sie gefertigt wurden, und den sie herstellenden Werkstätten. Das letzte Kapitel behandelt den Alltag des Pferdes. Wir erfahren, wie man die Pferde pflegte, fütterte, welche Dressuren man anwandte und wie man ein krankes Ross behandelte. Das Buch schließt mit einer Zusammenfassung in englischer Sprache (S. 305–308).

Bożena Czwojdrak

Alan J. FOREY, *The Papacy and the Commutation of Crusading Vows from One Area of Conflict to Another (1095–c. 1300)*, *Traditio* 73 (2018) S. 43–82, sammelt die Quellenbelege für diese Möglichkeit des Papsttums, Einfluss auf kriegerische Auseinandersetzungen zu nehmen. Seltener, als man meinen möchte, wurde davon Gebrauch gemacht, und nie wurde das Mittel systematisch eingesetzt, eher als gelegentlich erteilte Dispens für angehende Kreuzfahrer, die sich die Reise ins Heilige Land nicht leisten konnten. Während frühere Päpste fast ausschließlich zum Krieg gegen Nichtchristen oder allenfalls Häretiker aufriefen, lenkten Gregor IX. und Innocenz IV. Kreuzfahrer sogar gegen christliche Gegner – das Lateinische Kaiserreich oder Friedrich II. Gegen Ende des 13. Jh. versiegen die Belege allmählich.

V. L.

Sergio BOFFA, *Les mercenaires appelés „Brabançons“ aux ordres de Renaud de Dammartin et leur tactique défensive à la bataille de Bouvines (1214)*, *Revue du Nord* 99 n° 419 (2017) S. 7–24, untersucht die von Söldnern im Aufgebot Rainalds von Dammartin in der Schlacht von Bouvines angewandte Taktik, die Wilhelm der Bretoner beschreibt (*Œuvres de Rigord et de Guillaume le Breton*, ed. H. François Delaborde, 1882–1885, Bd. 1 S. 285 f., Bd. 2 S. 342 f.). In zwei oder drei Reihen bildeten sie einen Kreis, aus dessen Mitte heraus berittene Truppen ihre Angriffe ausführen konnten. Entwickelt hatten diese Taktik wahrscheinlich englische Kreuzfahrer.

Rolf Große